

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

97 (10.4.1913) 2. Blatt

Berliner Kunst- und Theater-Brief.

Von Julius Bab.

Berlin, Anfang April.

Zur Vorfeier des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms II. hat die Berliner Akademie der Künste in ihren schönen Räumen am Pariser Platz eine Ausstellung veranstaltet, die offenbar das Niveau zeitgenössischer deutscher Malerei repräsentieren soll. Und ich fürchte, diese Ausstellung erreicht wirklich ihr Ziel. Ich fürchte — denn wenn dies die Quintessenz deutschen Malens in der Gegenwart ist, so ist es nicht sehr viel. Und doch hat man sich ziemlich sorgfältig bemüht. Auch der Parteizwist wurde nach Kräften überwunden; neben den Akademikern sind die Sezessionisten aus Berlin und München in ihren wichtigsten Meistern vertreten. Und wenn auch mancher Name von gutem Klang fehlt, so fehlt doch auch die große Masse der kleinen Leute, die das Niveau der Ausstellungen nach unten ziehen. — Der Durchschnitt müßte also stimmen. Höchstens könnte man sich zum Troste sagen, daß von den hier vertretenen Künstlern nicht alle mit ihrem besten Werke zur Wirkung kommen, daß manch einer sich würdiger und wirksamer hätte repräsentieren können. — Weshalb aber bedarf man des Trostes? Nicht weit unter diesen 12 Dutzend Bildern das Schlechte und Minderwertige in der Majorität wäre (fehlen freilich tut es an bildnerischen Fähigkeiten sentimentalen Reinevanden auch nicht); aber was niederdrückt, ist das völlige Ausbleiben eines einheitlich starken, charakteristischen Einbruchs. Man hat nicht den Eindruck, daß diese Maler, wenn auch auf verschiedenen Wegen, der großzügigen Bestimmung eines Zeitgeistes zustreben, daß man neue Mittel zu großen Zielen nach sucht und findet. Es ist im besten Fall ein glückliches Beherrschen einer eng begrenzten Spezialität bei den einzelnen Meistern, und nirgends ein großer Zusammenklang der Kräfte. Man ist originell und sachlich nur in naturalistischen Impressionen, aber überall, wo man Stofflich oder formal, geistig und Geschoffenes bieten will, wird man nachahmerisch und theatralisch.

Je einfacher die Motive, je vollkommener ist das Gelingen bei den Heutigen. Die mit Licht und Luft getränkten Tierstücke Heinrich von Bügels sind wahrhaftig die vollkommensten Bilder der ganzen Jubiläumsausstellung. Ein Ferrer und ein Esel, die er auf einem Wirtshaus vereint hat, hängen zwischen zwei schlecht gemalten Generalen und überbieten an künstlerischem Geist, Lebensgefühl, feinerer Bedeutung ihre Nachbarn um ein Unendliches. — Die einfache Landschaftsstudie gibt durch Dill Schönleber, Kaiser Scharberg, Klarenbach, Volkmann und vor allem durch Hans Thoma wunderbare Stille. Aber es ist charakteristisch, daß selbst bei Meistern wie Schönleber und Thoma die Landschaftskompositionen, von einer Staffage die geistigen Elemente des Bildes herausarbeiten sollte, durch das Steife und Abfällige der Figuren geschädigt werden. — Dann kommt das menschliche Porträt, und hier freilich durchläuft die Qualität der ausgestellten Bilder eine große Stala. Von den zahlreich verammelten Fürstporträts hat wohl nur Trübners bekannter Reiterbild Friedrichs I. von Baden erste malerische Qualitäten. Und sonst geht es von den vollkommen leblosen Berliner Porträts, über die theatralischen Gesellschaftsbildnisse August von Kaulbachs, zu der stumpferbigen Lebendigkeit des ehrlichen Lovis Corinth bis zu der gehaltvoll vornehmen Hofbeinenaissance des Dresdenerer Inventarzeichners und dem großzügigen und wirklich geistigen Porträt des Hamburger Bürgermeisters Burchard von Meyermann. Aber selbst dieses Bild, das vor einer weißen Wand eine lichte Diagonale baut, nur um die Lackstiefel am unteren Ende fast ebenso respektvoll zu betonen wie den feinen Kopf am oberen Ende — auch dieses Bild stellt die Höhe einer wahrhaft bedeutenden Porträtmalerei sicher noch nicht dar. — Und nun die Komposition, die freie phantastische Erfindung, die bedeutende Vision? — Wie spärlich sie vertreten ist, das ist das eine, wie schlecht sie vertreten ist, das andere Zeichen. Da sind von der älteren Generation die tirolesischen Theaterjungen Defreggers, nur sehr teilweise durch interessante Charakterköpfe belebt, und einige schlicht läppische Genrebildnisse des alten Meyerheim. Da ist von den Jüngeren ein Inferno Franz Studs, in wüstem Schaubudenstil mit grünlichen Schlangen vorne, roten Planen hinten und theaterhaft glühenden Weibern in der Mitte. Oder eine heilige Familie, die die Komposition und die goldbraune Farbe, aber keinerlei Geist von Rembrandt entlehnt hat. Und wenn mit mehr ehrlicher Mühe der Worpweder Madensens eine lasttragende Aste zu monumentaler Wirkung zu bringen trachtet, so scheitert er an dem weiblich faden seiner Farbe, das keinerlei Gefühl von Kraft und Größe ankommen läßt.

Es war ja nicht die Bestimmung dieser Ausstellung, Neues zu zeigen. Man wollte Alles zusammenfassen, man wollte, so zu sagen, den Bestand aufnehmen; und so bringt sie denn überwiegend das Altbekannte: Da ist der glatt und groß gemalte „Hirsch im Wald“ von Frieße, die belichteten Baumgruppen von Langhammer, die perlmutterhaft schimmernde Dämmerung von Max Schlich-

ting, die kalten Seestüde von Salzmann, die bunten holländischen Genrezeilen von Hans Herrmann — oder auf einem höheren Niveau malerischer Ausdruckskraft, aber gleich gut bekannt die kühlsten Kircheninterieurs, Haugs Reiter im Morgenlicht, Habermanns grotesk gewollte Porträts, Hüblers neblige Landungsbrücke von St. Pauli, die Moorstücke von Dill, Brachts Landschaftsromantik und Janfs koloristische Momentbilder. Auch ein so ausgezeichnetes Bild wie die weißgekleidete junge Frau in der Wasserlandschaft von Leo Putz entspricht in seinen breiten, matten Farbflächen ganz der altbekannten Art des Münchener Meisters. Wenn so das Gute alt ist, so ist das Neue nicht gut. Ein alter Akademiker, wie Hugo Vogel, glaubt plötzlich sehr modern zu sein, wenn er mit riesigen, schrillen Farbenmassen arbeitet, aber seine weichlichen Linien, sein fälschlich schimmernder Fleischtön verderben ihm alle großzügige Wirkung. Ein alter, ehrlicher Naturalist wie Dettmann, der Königsberger Professor, gewinnt, wenn er sich plötzlich einer kindlichen Rembrandtimitation überläßt, und ein solider Bildnis-maler wie der Dresdener Banzer verdirbt sich mit koloristischen Experimenten, die nach monumentaler Wirkung schielen, nur die bescheidene ihm mögliche, einfach psychologische Wirkung. Wenn das wirklich das Neue in der deutschen Malerei wäre, das wäre ganz trostlos. Aber hier merkt man doch, daß die Ausstellung der Akademiker bei allem guten Willen nicht den wirklichen Umkreis der heutigen deutschen Kunst umfaßt. Was in den Sezessionen, in der Nachfolge Kalkreuths, Slevogts, Ludwig von Hofmanns (Künstler, die hier nicht vertreten sind) heranzwächst, das ist gewiß sehr unreif, aber doch nicht hoffnungslos, und was an Rhein und im südlichen Deutschland im Anschluß an Hodler und seine Schweizer kommt, auch das birgt Kräfte, von denen in dieser Jubiläumsausstellung nichts zu hören ist. Man braucht schließlich doch nicht zu fürchten, daß diese Ausstellung ganz und gar das deutsche Niveau unserer Zeit repräsentiert. Und das ist schlimm für sie, aber gut für uns. —

Die Ereignisse der Berliner Theaterjahren, die ihre Höhe schon merklich überschritten hat, haben in den letzten Wochen kaum mehr Anteilnahme erzwungen, als diese trotz ihres großen Anpruchs doch wenig bedeutende Bilderausstellung. Nur zwei Erscheinungen scheinen mir der Erwähnung wert. Ein kleines Herz mit einem außerordentlich geschickten Handgeleit, und ein großes Herz mit noch sehr unvollkommener Ausdrucksfähigkeit. Der Mann des virtuosen Könnens ist Carl Sternheim, dessen Komödie „Bürger Schippel“ nicht nur durch eine ausgezeichnete Aufführung in Reinhardts Kammertheater so anmutig ist. Es steckt vertuscht viel Witz und eine ungewöhnliche Erfindungs-gabe für satirische Komödien in diesem Sternheim, der nun schon in einer ganzen Reihe von Stücken die Hohlheiten und Sentimentalitäten des Kleinbürgerturns verhöhnt hat, und der hier die romantisch posierende Spießbürger in einem drolligen Doppelkontrast nach oben zum Fürsten, nach unten zum aufstrebenden Proleten Schippel bringt. Aber was in seinem vorzüglich knappen, beinahe im Telegrammstil hingetupften Dialog gar nicht steckt, das ist irgend eine Anteilnahme, irgend eine Leidenschaft für irgend ein geistiges oder reales Ding auf der Welt. Die künstlerisch große, menschlich furchtbare Satire kommt immer aus dem Jörn einer Liebe, aus einem irgend wie beleidigten Glauben. Sternheim liebt nichts und glaubt an nichts, sein Spott ist nur der Selbstgenüß eines überlegenen Lebemanns. Und so spielt man bald, daß ein großes Können nicht auf gebändigter Leidenschaft, sondern auf mangelnder Leidenschaft beruht, und deshalb doch eigentlich unfruchtbar ist.

Aus dem entgegengesetzten Grunde gelingt die volle, fruchtbare Wirkung einer Dichterin noch nicht, die unter dem Namen Marsha Vogt von der Neuen Freien Volksbühne mit ihrem Erstlingswerk „Die Hexe“ gespielt wurde. Sie ist so voll einer großen Leidenschaft, daß ihre Hand noch zittert, und keine klaren Linien zieht — dramatisch technisch gesprochen: sie vertraut noch nicht mit künstlerischer Geduld all ihren Anteil dem Leben und Schaffen der Gestalten an, sie muß unmittelbar sprechen, durch den Mund und über den Charakter ihrer Figuren hinweg spricht sie, und zuweilen auch unselbständig Gefortentes, nur halb Druckgefühltes, sentimentale Konventionelles. Aber durch alles Unfertige und Schwache dringt mächtig ergreifend der Schrei einer Seele, die von der Leidenschaft der Gerechtigkeit erfüllt ist. Ein mächtiger und reiner Weiberzorn ist in ihr, und mit wahrhaft großen Zügen ist die Mißhandlung des schwächeren Geschlechts durch männliche Brutalität in einem Dorfe dargestellt, das ein paar Großbauern mit brutaler Skrupellosigkeit verwüsten, bis den getretenen Weibern eine Mäherin erhebt aus der alten, buckligen Mäherin. Die hat so lange gelitten und unschuldig den Schimpf der Hexe getragen, bis der Teufel der Nachsucht doch in sie fährt, und sie nach Hexenart Tod und Verderben im Feuer über jene Bauern bringt, um dann selbst zu verbrennen. Das Werk ist reich an szenischen und sprachlichen Wendungen, die mit ursprünglicher Ausdruckskraft großes Gefühl bezeugen, und ist deshalb ein Erstling, dem wohlwollendste Aufnahme gebührt.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. April.

BC. Im Zusammenhang mit dem Prinz-Heinrich-Fluge findet am 16. und 17. Mai in der Gegend von Stuttgart, Karlsruhe, Straßburg, Freiburg eine militärische Übungsfahrt des Deutschen Freiwilligen Automobilkorps statt, der sich dann am 18. Mai die Preisfahrt um den von dem Kaiser gestifteten Wanderpreis anschließt. Diese Preisfahrt beginnt in Straßburg und endet am 18. Mai abends in Heidelberg.

Heidelberg, 7. April. Die Verhandlung der hiesigen Kreisversammlung am 5. d. M., an der als Großgrundbesitzer des Kreises Prinz Max von Baden teil nahm, beanspruchte etwas über drei Stunden und führte zu einmütiger Annahme der Vorlagen des Kreis-Ausschusses sowie insbesondere auch des Kreisbudgets des für 1913. Nach demselben betragen in diesem Jahre die Einnahmen 347 135 M. und die Ausgaben 689 016 M., so daß 341 881 M. durch Kreisumlage zu decken sind. Letztere beläuft sich bei einem Steuerkapital von 1 314 961 470 M. auf 26 Pf. von 1000 M.; ihr Satz ist der gleiche, wie in den letzten Jahren. Über die einzelnen Vorlagen ist in dieser Platte unlängst bereits berichtet worden. An die Kreisversammlung schloß sich ein Mittagmahl in der Stadthalle an, welchem sämtliche Mitglieder der Versammlung beiwohnten und zu dem auch Prinz Max erschienen war. Ein Trinkspruch, den der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Oberbürgermeister Dr. Wiltens im Verlaufe des Mahls auf den Prinzen ausbrachte, wurde von dem hohen Gast alsbald in sehr freudigen Worten mit einem Hoch auf Kreis und Stadt Heidelberg erwidert.

oc. Weinhelm, 8. April. Der Bürgerauschuss genehmigte den Voranschlag für 1913, der bekanntlich eine Erhöhung des Umlagefußes von 36 auf 40 Pf. im Gefolge hat. Bürgermeister Dr. Westheim gab einen Überblick über die finanzielle Lage der Stadt, die als eine ungünstige bezeichnet werden muß. Durch die Gehaltserhöhungen für Beamte usw., durch das Projekt der südlichen Stadterweiterung sind der Stadt bedeutende Ausgaben entstanden.

oc. Sandhausen, 7. April. Bei der Gemeinderatswahl erhielten die bürgerliche Vereinigung 4 Sitze, die freie Bürgervereinigung 2 Sitze, die sozialdemokratische Partei 2 und das Zentrum ebenfalls 2 Sitze.

RW. Diefingen, 6. April. Die halbe Einwohnerschaft ist mit Eifer am Werk, um Haußs „Lichtenstein“ in der Eichenbühnen Bearbeitung schon zu Himmelfahrt auf die hier neuerrichtete Naturbühne zu bringen. Die der harten Arbeit fähigen Mitglieder des Spielvereins schlangen nach Feierabend bis Mitternacht in der Fron, um den Platz für Spiel und Zuschauer vollends herzurichten. Was irgendwie geht, wird der Kosten wegen selbst gemacht. Am Sonntag vormittag werden die besten Köpfe der Einheimischen für den Herzog und den schwäbischen Bund zugetrieben, und Ulrich probiert den bekannten Sprung von der Redarbrücke. Am Nachmittag finden Spielproben auf dem 150 Meter ins Gebiet messenden Platz statt. Nächsten Sonntag ist die erste Kostümprobe, und bis dahin wird auch die den Zuschauer schützende Halle stehen, für 3000 Personen berechnet. Das Stadtor von Ulm, die Burg und die Kapelle sind bereits mit den alten Holzriegeln bedeckt, welche Feuerbrünste im Ort dazwischen liegen, des Pfeifers Haus läßt schon ein schickliches Strohdach. Hinter ihnen aber staffelt sich, den Rönnerberg hinauf, bis zum dunklen Waldsaum die Landschaft in einer Blütenpracht, von der es nur zu bedauern ist, daß sie nicht die ganze Spielzeit anhalten kann. Eichrodt hat dafür gesorgt, daß der Lichtenstein auch als Schauspiel wirksam ist. Von einem Akt zum anderen leiten Kinderreigen, Ritbetanz, lustige Szenen, die Kräuterhege, der Mattenfänger usw. Es ist interessant, wie sich jetzt alle die 600 großen und kleinen Spieler bei doppelt besetzten Hauptrollen in ihre Aufgabe einarbeiten. Die Diefinger hoffen sehr, daß außer ihren Landsleuten auch das württ. Nachbarland, in dem der Lichtenstein ja seine Heimat hat, zu ihrem Spiel Besucher sendet. Von Forstheim-Bröckingen aus erreicht man Diefingen mit der Abtalbahn in 20 Minuten. Die Landschaft läßt aber auch den einsamigen Spaziergang von der Stadt nach dem kurz vor dem Dorf gelegenen Spielplatz lohnend scheinen. Die vorläufigen Kosten des Lichtenstein betragen ohne die eigene Arbeit etwa 60 000 Mark, ein großes Risiko für die unternehmenden Veranstalter. Der etwaige Überschuss würde gemeinnützigen Zwecken zugut kommen.

Badenweiler, 8. April. Gestern abend ist hier Prof. Dr. Müngen mit Gemahlin eingetroffen und hat zu längerem Kur-aufenthalt im Hotel „Römerbad“ Wohnung genommen.

oc. Konstanz, 2. April. Bei der Beratung des Gemeindevoranschlags für 1913 durch den Bürgerauschuss gab Oberbürgermeister Dr. Weber einen Überblick über die finanzielle Lage der Stadt, die eine günstige genannt werden darf und eine Verabfolgung des Umlagefußes von 40 auf 30 Pf. ermöglicht. Die technischen Werke der Stadt haben sich recht günstig weiter entwickelt. Das Gaswerk lieferte 19 000 Mark, das Wasserkwerk 5000 Mark, das Elektrizitätswerk 16 000 Mark über den Voranschlag des Jahres 1912 ab. Mehr Ausgaben wurden erforderlich durch Lohn- und Gehaltserhöhung für städtische Arbeiter, Beamte u. für Lehrer. Die Erhöhungen belaufen sich auf ungefähr 50 000 Mark. Eine erfreuliche Zunahme ist in den Steuern zu bemerken. Die Sparkasse hier hat im letzten Jahre eine wichtige Funktion erfüllt. Mit Hilfe der Gelder sollte die Konstanzer Einwohnern bei Bauten beizugehen. Die Verhältnisse der Sparkasse sind so gut, daß ein Referendum aufgebracht wurde und man schon im nächsten Jahr auf überschüssige rechnen kann. Das Krankenhaus, welches keinen Zuschuß nötig hat, muß durch Neubauten in absehbarer Zeit erweitert werden. Der Oberbürgermeister verwies dann darauf, daß das wenig anscheinliche Dampfheizungsgebäude am Hafen im September abgerissen werden soll. Diese Maßnahme sei auf eine direkte Anregung des Großherzogs zurückzuführen. Mit der Entfernung dieses Gebäudes erhält die herrliche Terrasse am Konstanzer See einen vollständig freien Blick über den ganzen See. Weiter ist von Interesse die Mitteilung des Stadtoberhauptes, daß von der künftigen Militärortlage für Konstanz auch etwas abfalle. Die hiesige Garnison soll um 500 Mann verstärkt werden.

Zentral-Güterrechts-Register für das Großherzogtum Baden.

Achern. 2.584
Güterrechtsregister-Eintrag
Band II Seite 261. Schäfer,
Friedrich Wilhelm, Kreuz-
wirt zu Waldum, und Ma-
ria geb. Fölling. Vertrag v.
28. März 1913. Gütertren-
nung.
Achern, 2. April 1913.
Großh. Amtsgericht.

Achern. 2.658
Güterrechtsregister-Eintrag
Band II Seite 263: Sobapp,
Leopold, Händler zu Groß-
weier, und Katharina gebore-
ner Martin. Vertrag vom 4.
Februar 1913. Gütertren-
nung.
Achern, den 7. April 1913.
Großh. Amtsgericht.

Bahr u. 2.556
Güterrechtsregister-Eintrag
Band II Seite 337 — Han-
sen, Edgar, Kaufmann in
Baden, u. Luise geb. Schnei-
der —. Vertrag v. 18. März
1913. Errungenschaftsgemein-
schaft. Vorbehaltsgut der
Frau ist die Fahrnisaus-
steuer, sowie das Vermögen,
das sie von Todes wegen
oder mit Rücksicht auf ihre
künftige Erbschaft, durch
Schenkung oder als Ausstat-
tung von ihrer Mutter er-
wirbt.
Baden, 1. April 1913.
Großh. Amtsgericht.

Bonnborn. 2.644
In das Güterrechtsregister
wurde eingetragen: Gastwirt
Franz Sales Domburger, u.
Katharina geb. Adam in
Hiltingen. Vertrag vom 19.
März 1913. Gütertrennung.
Bonnborn, 2. April 1913.
Großh. Amtsgericht.

Bretten. 2.537
Güterrechtsregister-Eintrag
Band I.
Seite 336: Heinrich Mor-
lok, Flaschner in Stein, und
dessen Ehefrau Johanna ge-
borene Seiter. Vertrag vom
18. März 1913. Gütertren-
nung des BGB mit Wirkung
vom Tage der Errichtung des
Ehevertrags, das ist 18. März
an, vereinbart.
Seite 337: Christian Dier,
Sippenmeister in Bretten, und
August Henning Witwe Sofie
geb. Model. Vertrag vom 4.
März 1913. Gütertrennung
des BGB.
Bretten, 27. März 1913.
Großh. Amtsgericht.

Bruchsal. 2.636
Güterrechtsregister-Eintrag
Band II Seite 385: Häfele,
Johann Adam, Schneidermei-
ster in Helmheim, und Luise
geb. Köhler. Vertrag vom
24. Februar 1913. Errungen-
schaftsgemeinschaft des BGB.
Das in §§ 1 und 2. bezeich-
nete eingetragene Gut der
Ehefrau ist als ihr Vorbe-
haltsgut erklärt.
Bruchsal, 5. April 1913.
Großh. Amtsgericht II.

Durlach. 2.585
Güterrechtsregister-Eintrag
Band II Seite 316: Bauer,
Hermann, Bäcker, und Lina

Merle in Kleinsteindach.
Vertrag vom 26. Febr. 1913.
Gütertrennung.
Durlach, 2. April 1913.
Großh. Amtsgericht.

Emmendingen. 2.558
Güterrechtsregister-Eintrag
Band I Seite 335: Theodor
Geismar, Kaufmann in Em-
mendingen, und Emma geb.
Blum. — Vertrag vom 10.
März 1913. Gütertrennung.
Emmendingen, 19. März 1913.
Großh. Amtsgericht I.

Eugen. 2.645
In das Güterrechtsregister
Großh. Amtsgerichts Eugen
Band I Seite 379 wurde heu-
te eingetragen:
Riß, Albert, Landwirt in
Hiltingen, und dessen Ehe-
frau Justina geb. Moser da-
selbst.
Vertrag v. 28. März 1913.
Der bisherige Güterstand der
allgemeinen Gütergemein-
schaft wurde aufgehoben und
Gütertrennung gem. §§ 1427
ff. des BGB. vereinbart.
Eugen, 7. April 1913.
Großh. Amtsgericht.

Ettlingen. 2.627
In das Güterrechtsregister
wurde Seite 448 eingetragen:
Engert, Philipp, Kaufmann
in Ettlingen, und Maria Ka-
tharina geb. Schneider. Ver-
trag vom 3. März 1913. Er-
rungenschaftsgemeinschaft.
Ettlingen, 2. April 1913.
Großh. Amtsgericht II.

Freiburg. 2.601
Güterrechtsregister-Eintrag
Band V.
D. 3. 78: Schopf, Josef,
Maurer in Freiburg, und Ge-
noveba Steinhauser geborene
Griesbaum.
Vertrag vom 25. Febr. 1913.
Gütertrennung.
D. 3. 79: Janger, Karl,
Bädermeister in Freiburg, u.
Mofa geborene Dumm.
Vertrag vom 6. März 1913.
Errungenschaftsgemeinschaft.
Das Verbringen der Ehe-
frau, bestehend in Wohnungs-
und Bäderreueinrichtung, da-
rem Gelde und Liegenschaften
in Gottenheim, sowie alles
der Ehefrau künftig durch
Erbschaft oder Schenkung an-
fallende Vermögen, wurde zu
deren Vorbehaltsgut erklärt.
Freiburg, 3. April 1913.
Großh. Amtsgericht.

Karlsruhe. 2.628
In das Güterrechtsregister
wurde zu Band VIII einge-
tragen:
Seite 261: Jank, Karl,
Kaufmann, Karlsruhe, und
Sofie geb. Soq. Vertrag v.
19. März 1913. Errungen-
schaftsgemeinschaft. Das im
Vertrag näher bezeichnete
Vermögen der Frau ist deren
Vorbehaltsgut.
Seite 262: Gut, Theodor
Karl, Kaufmann, Karlsruhe,
und Hedwig geb. Doll. Ver-
trag vom 25. Februar 1913.
Errungenschaftsgemeinschaft.
Das im Vertrag bezeichnete

Vermögen der Frau ist deren
Vorbehaltsgut.
Seite 263: Burger, Karl
Rius, Kaufmann, Karlsruhe,
und Mofa Pauline geborene
Schraut. Gütertrennung in-
folge Konkursverfahrens.
Seite 264: Wagner, Franz,
Metzger, Karlsruhe, und An-
na geb. Baur. Vertrag vom
20. März 1913. Gütertren-
nung.
Seite 265: Schaumburg,
Karl Gottlieb, Kaufmann,
Karlsruhe, und Karoline geb.
Weilhart. Vertrag vom 27.
März 1913. Gütertrennung.
Seite 266: Schmidt, Ma-
ther, Hauptmann, Karlsruhe,
und Alexandra geb. Kadum.
Das im Vertrag vom 4. Ok-
tober 1912 bezeichnete Ver-
mögen der Frau ist deren Vor-
behaltsgut.
Karlsruhe, 4. April 1913.
Großh. Amtsgericht B 2.

Kenzingen. 2.659
Güterrechtsregister-Eintrag
Band I Seite 429:
Julius Koppert, Bauun-
ternehmer in Kiesel, u. Emma
geborene Sturzengger.
Vertrag v. 22. März 1913.
Errungenschaftsgemeinschaft
des BGB. Vorbehaltsgut der
Ehefrau ist das in Ziffer II
u. III des Ehevertrags näher
bezeichnete Vermögen, sowie
alles, was sie künftig durch
Erbschaft oder Schenkung er-
wirbt.
Kenzingen, 31. März 1913.
Großh. Amtsgericht.

Lörrach. 2.586
Güterrechtsregister-Eintrag
Band I Seite 13: Krämer,
Emil, Freier in Steinen, u.
Sofie geb. Fühderer. Vertrag
vom 10. März 1913. Güter-
trennung des BGB.
Lörrach, 27. März 1913.
Großh. Amtsgericht.

Mannheim. 2.629
Zum Güterrechtsregister Bd.
XII wurde heute eingetragen:
1. Seite 84. Grösch, Hein-
rich, Kaufmann in Mann-
heim, und Luise Christine geb.
Wiesel. Vertrag vom 25. März
1913. Errungenschaftsgemein-
schaft. Vorbehaltsgut der Frau
ist das im Vertrag näher be-
zeichnete Vermögen.
2. Seite 85. Gilger, Karl,
Prüfmann in Mannheim,
und Elise Franziska geb. Sa-
gel. Vertrag vom 27. März
1913. Gütertrennung mit
der Abänderung, daß die Vor-
schriften der §§ 1429/30 BGB.
ausgeschlossen sein, dagegen
die Bestimmungen in §§
1381/2 BGB. Anwendung
finden sollen.
3. Seite 86. Böhm, Louis,
Kaufmann in Mannheim, u.
Friederike geb. Lehmann.
Vertrag vom 27. März 1913.
Errungenschaftsgemeinschaft.
Vorbehaltsgut der Frau ist
das im Vertrag näher be-
zeichnete Vermögen.
4. Seite 87. Riß, Hein-
rich, Metzger in Mannheim,
und Anna geb. Goering. Ver-

trag vom 28. März 1913. Er-
rungenschaftsgemeinschaft.
5. Seite 88. Springmann,
Karl, Kassenführer in Mann-
heim, und Blonnie geborene
Zimmermann. Der Mann
hat das der Frau gemäß
§ 1357 BGB. zustehende
Recht, innerhalb ihres häus-
lichen Wirkungsbereiches die
Geschäfte des Mannes für
ihn zu besorgen und ihn zu
vertreten, ausgeschlossen.
6. Seite 89. Wapel, Adam,
Baumeister in Mannheim, u.
Katharina geb. Schütz. Ver-
trag vom 27. März 1913. Gü-
tertrennung.
Mannheim, 5. April 1913.
Großh. Amtsgericht 3. 1.

Mosbach. 2.599
In das Güterrechtsregister
Band II Seite 20 wurde un-
ter dem heutigen eingetragen:
Schreitmüller, Andreas, Glas-
er, und Anna geb. Böhm in
Diebesheim. Vertrag vom
17. Januar 1911. Gütertren-
nung gemäß § 1436 BGB.
Mosbach, 2. April 1913.
Großh. Amtsgericht.

Offenburg. 2.635
Güterrechtsregister-Eintrag
Band I Seite 400: Jig, An-
ton, Freier in Offenburg,
und Mathilde geb. Stier.
Vertrag vom 15. März 1913.
Gütertrennung.
Offenburg, 27. März 1913.
Großh. Amtsgericht.

Platzheim. 2.600
Güterrechtsregister. Zu Bd.
VII wurde eingetragen:
1. Blatt 182: Kärcher, Fried-
rich August, Kassenführer
fabrikant zu Forstheim, und
Katharina geb. Köhler. Ver-
trag vom 17. März 1913. Er-
rungenschaftsgemeinschaft un-
ter Aufhebung der Auslei-
gungsvorschrift in § 1429
BGB. Vorbehaltsgut der
Frau ist: a. Das im Ver-
trage näher bezeichnete Ver-
mögen laut vorliegendem Ver-
zeichnis. b. Alles Vermögen,
welches die Frau von Todes
wegen oder mit Rücksicht auf
ein künftiges Erbrecht, durch
Schenkung oder als Ausstat-
tung erwirbt.
2. Blatt 183: Deiß, Emil,
Metzger zu Kieselbrunn, und
Luise geb. Lint. Vertrag vom
8. März 1913. Errungen-
schaftsgemeinschaft. Vorbe-
haltsgut der Frau ist: a. Das
im Verträge näher bezeich-
nete Vermögen laut vorlie-
gendem Verzeichnis. b. Alles
Vermögen, welches die Frau
während der Ehe durch Schen-
kung oder durch Erbschaft er-
hält.
3. Blatt 184: Weninger,
Karl Rudolf, Bäcker zu Bü-
chelbrunn, und Luise gebore-
ne Negele. Vertrag vom
18. Januar 1913. Errungen-
schaftsgemeinschaft unter Auf-
hebung der Ausleiungsvor-
schrift in § 1429 BGB. Vor-
behaltsgut der Frau ist: a.
Das im Verträge näher be-
zeichnete Vermögen laut vor-

liegendem Verzeichnis. b.
Alles Vermögen, welches die
Frau von Todes wegen oder
mit Rücksicht auf ein künfti-
ges Erbrecht, durch Schenkung
oder als Ausstattung erwirbt.
Forstheim, 2. April 1913.
Gr. Amtsgericht als Register-
gericht.

Radolfzell. 2.559
Güterrechtsregister-Eintrag
Band II Seite 25: Alfons
Müller, Wirt in Singen, u.
Maria geborene Gohl. Ver-
trag vom 25. März 1913. Gü-
tertrennung.
Radolfzell, 28. März 1913.
Großh. Amtsgericht.

St. Blasien. 2.588
Güterrechtsregister-Eintrag
Band I Seite 129: Berger,
Ludwig, Schuhmachermeister
in Todtnau, und Emeline
geb. Maier. Vertrag vom 28.
März 1913. Errungenschafts-
gemeinschaft. Vorbehaltsgut
der Ehefrau ist das im Ehe-
vertrage näher bezeichnete
Einkommen derselben, ebenso
was dieselbe nach später durch
Erbschaft oder Schenkung, als
Pflichtteil oder Vermächtnis
erhält.
St. Blasien, 1. April 1913.
Großh. Amtsgericht.

Schwetzingen. 2.587
Güterrechtsregister-Eintrag
Band II Seite 129: Gref,
Ernst, Schlosser in Schwet-
zingen, und Elisabetha W.
Kammuf. Vertrag vom 19.
März 1913. Gütertrennung.
Schwetzingen, 1. April 1913.
Großh. Amtsgericht II.

Tauberschießheim. 2.631
Güterrechtsregister-Eintrag
Band I Seite 330: Reß, Karl,
Restaurateur in Tauberschieß-
heim, und Christine ge-
borene Löber verwitwete Orth.
Vertrag vom 18. März 1913.
Gütertrennung.
Tauberschießheim,
den 28. März 1913.
Großh. Amtsgericht.

Waldshut. 2.589
Güterrechtsregister-Eintrag
Band I Seite 442: Baum-
gartner, Fridolin, Landwirt,
und Maria Josefa geb. Bächle
in Strittmatt. Vertrag vom
29. März 1913. Gütertren-
nung unter Aufhebung des
feitherigen Güterrechts.
Waldshut, 1. April 1913.
Großh. Amtsgericht I.

Wiesloch. 2.632
In unser Güterrechtsregis-
ter Band I Seite 319 wurde
eingetragen: Konnemacher,
Friedrich, Güterbesitzer in
Waldshut, und Emma gebore-
ne Schreiner. Vertrag vom
27. März 1913. Unter Auf-
hebung des bisherigen Güter-
rechts ist Gütertrennung ge-
mäß § 1426 ff. BGB. verein-
bart.
Wiesloch, 3. April 1913.
Großh. Amtsgericht.

Weinheim. 2.560
Güterrechtsregister-Eintrag
Band I.

1. Seite 338: Bod, Peter,
Kassier in Leutershausen, u.
Margaretha geb. Bieker. Ver-
trag vom 26. März 1913. Er-
rungenschaftsgemeinschaft.
Vorbehaltsgut der Frau ist
das im Verträge bezeichnete
Vermögen.
2. Seite 339: Gänzbürger,
Ernst, Kaufmann in Wein-
heim, und Hilba geb. Pfälzer.
Vertrag vom 17. März 1913.
Vorbehaltsgut der Frau ist
das im Verträge näher be-
zeichnete Vermögen.
Weinheim, 1. April 1913.
Großh. Amtsgericht I.

Wolfach. 2.660
Güterrechtsregister-Eintrag.
Band II Seite 382: Arm-
brenner, Heinrich, Hofbauer
in Einbach, u. Theresia Koh-
mann, ledig, in Rißgerbach.
Vertrag vom 17. März 1913.
Allgemeine Gütergemein-
schaft. Vorbehaltsgut der Frau
ist das im Verträge bezeich-
nete Vermögen.
Band II Seite 383: Fried,
Andreas, Arbeiter in Lehen-
gericht, und Christine
geb. Buchswehr. Vertrag v.
18. März 1913. Gütertren-
nung.
Wolfach, 4. April 1913.
Großh. Amtsgericht.

Wittteilung des Großh. Statistischen Landesamts.
Monatliche Durchschnittspreise
von Hafer, Stroh und Heu
für den
Monat März 1913.

Er- hebungs- orte:	100 Kilogramm			
	Hafer	Stroh	Heu	Stroh
1. Mittlere Monatspreise.				
Konstanz	1631	6	621	
Rehlfirch	1631	6	621	
Stodach	1735	5	575	
Willingen	1735	5	575	
Freiburg	1880	6	650	
Offenburg	1880	6	650	
Karlsruhe	1735	5	575	
Mannheim	1735	5	575	
Mosbach	1830	6	625	
Wetzheim	1476	5	525	
2. Monatliche Durchschnitte der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag) Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Natural- leistung für die bewaffnete Macht im Frieden.				
Konstanz	1752	6	633	
Rehlfirch	1752	6	633	
Stodach	1805	6	633	
Willingen	2010	6	633	
Freiburg	2010	6	633	
Offenburg	2010	6	633	
Karlsruhe	1805	6	633	
Mannheim	1805	6	633	
Mosbach	1931	6	633	
Wetzheim	1640	6	633	

Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 30. März bis 5. April 1913.

(Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Erhebungs- orte	Durchschnittspreise für inländische Ware							Häufigste Preise																							
	Weizen	Korn	Hoggen	Gerste		Stroh	Bienenbau	Kartoffeln	Mehl							Speck			Butter		Eier		Speise-		Erdöl						
				Stroh	Stroh				mit Weilage	mit Weilage	mit Weilage	mit Weilage	mit Weilage	mit Weilage	mit Weilage	mit Weilage	mit Weilage	mit Weilage	mit Weilage	mit Weilage	mit Weilage	mit Weilage	mit Weilage	mit Weilage							
	100 Kilogramm							1 Kilogramm																							
	100 Kilogramm							10 Stück																							
	100 Kilogramm							1 Kilogramm																							
Eugen	18.50	16.83	18.42	17.25	17.33	5.30	3.10	5.50	7.50	4	36	30	200	196	160	210	190	200	200	260	260	200	260	230	60	21	50	50	340	24	
Hilzingen	20.10	17.50	18.75	12.50	18.25	6	4.30	6.05	8	42	32	32	200	192	152	200	200	200	250	240	240	220	80	60	20	50	50	360	21		
Konstanz	18.75	17.50	18.75	12.50	18.25	6	4.30	6.05	7	42	32	32	200	192	152	200	200	200	250	240	240	220	80	60	20	50	50	360	21		
Radolfzell	18.23	17.53	18.85	17.47	17.50	6	4.20	6.50	4	32	28	190	190	190	200	200	200	200	240	240	220	210	70	65	20	40	44	40	300	22	
Singen	18.20	18.12	17.50	17.50	17.50	6	4.20	6.50	6.10	48	40	25	200	190	190	200	200	200	220	220	220	220	75	70	20	44	44	40	300	23	
Rehlfirch	18.20	18.12	17.50	17.50	17.50	6	4.20	6.50	7	44	32	33	192	192	170	220	220	192	240	240	180	280	220	80	70	20	48	48	50	300	23
Stetten	18.20	18.12	17.50	17.50	17.50	6	4.20	6.50	6	40	32	25	180	180	160	196	200	192	240	240	200	300	280	70	60	20	48	48	56	340	22
Waldshut	18.20	18.12	17.50	17.50	17.50	6	4.20	6.50	6	40	32	25	180	180	160	196	200	192	240	240	200	300	280	70	60	20	48	48	56	340	22
Wiesloch	18.20	18.12	17.50	17.50	17.50	6	4.20	6.50	6	40	32	25	180	180	160	196	200	192	240	240	200	300	280	70	60	20	48	48	56	340	22
Freiburg	18.85	18.70	16.40	15.93	17.20	5	3.60	5.50	5.60	44	36	26	192	188	180	210	190	200	240	200	200	320	260	70	65	22	40	44	40	300	20
Stodach	18	18	17.25	16	16.30	5.25	3.65	5.75	6	40	32	30	192	188	160	200	220	200	260	260	220	300	260	70	60	24	42	42	48	320	20
Überlingen	18.50	16.50	17.50	16.27	17.50	4.25	3.60	5.70	6	44	32	34	192	180	160	200	200	200	240	240	180	290	280	80	80	22	44	44	50	320	22
Karlsruhe	17.50	18	16	16	18	6	4.20	5.20	5.60	44	34	28	192	192	192	200	192	200	240	192	200	300	260	70	70	22	34	36	40	270	20
Willingen	19.35	19.31	19.41	19.71	19.71	5	5.50	6.50	6.40	40	34	28	200	192	192	200	200	200	240	240	200	320	240	80	70	22	48	44	64	340	22
Freiburg	19.25	19	18.75	17.50	18	6.25	5.25	6.50	6.80	40	30	27	196	188	164	200	192	200	200	260	220	300	250	75	70	24	44	44	56	340	21
Staufen	18	18	18	18	18	6.20	5	6	7	40	30	27	196	188	164	200	192	200	200	260	220	300	250	75	70	24	44	44	56	340	21
Mannheim	22	18	17	17	17	6.20	5	6	5.50	45	36	38	200	190	180	200	170	200	280	280	180	280	240	90	70	24	44	44	44	340	22
Karlsruhe	20.08	17.17	20	17.50	16.50	5.80																									